

am Platze wäre, läßt sich aber doch in dem ganzen Gebiete der Tertiärhügellandschaft ein gemeinsamer Zug erkennen, das ist das allmähliche Ansteigen der Höhe des Geländes jenseits des mehrgenannten Steilabfalles. Bloß der I. Bezirk zeigt sehr mäßige Undulationen, die sich oberhalb des Steilrandes zwischen 170 und 180 m Seehöhe bewegen. Die beiden anderen alten Donaubezirke, nämlich die Landstraße und der Alsergrund, haben mit etwa je 188 m Maximalhöhe schon größere Niveauänderungen im oben angedeuteten Sinne, und jene alten Bezirke, die an den Steilrand nicht heranreichen, also der IV., V., VI., VII. und VIII. Bezirk, besitzen bei einer durchschnittlichen Maximalhöhe von rund 200 m noch größere Niveauunterschiede. Die äußeren Partien dieser Bezirke sind zugleich die höchstgelegenen und die gegen die Innere Stadt zu situierten die niedrigsten. Neben dem allmählichen Ansteigen des Bodens wird das Relief verschiedener Bezirksteile durch den Lauf der Seitengewässer des Donaukanales bestimmt. Wo die jetzt in das Kloakensystem einbezogenen und daher überwölbten Rinnsale ehemals ihren offenen Lauf nahmen, ist eine Terrainsenke konstatierbar. Eine solche gut ausgeprägte Tiefenlinie verläuft z. B. längs des Alserbaches von der ehemaligen Hernalser Linie abwärts durch die Lazarett- und Spitalgasse, einen Teil der Nußdorfer- und durch die Alserbachstraße. Senkrecht auf diesen Straßenzug steigen die Gassen beiderseitig an, ein sanftes Talgehänge des kleinen Gewässers markierend. Ähnliches tritt im VII. Bezirke durch den Verlauf des Ottakringerbaches und ganz besonders längs des Wienflusses im V. und VI. Bezirke entgegen.

In den einbezogenen neuen äußeren Bezirken (XI bis XIX) sind die Tertiärhügel kräftiger entfaltet, steiler abgebösch und machen schon äußerlich den Eindruck wasserscheidender Rücken. Die zwischen denselben befindlichen Bachläufe haben kleine Tälchen gebildet, in denen die Ortschaften gelegen sind. Die Höhenrücken sind meist unverbaut, nur Währing, Hernal, Ottakring und Meidling hatten von ihnen bei der Einbeziehung schon Besitz ergriffen. In den südlichen Bezirken zeigt zunächst Favoriten eine sehr gleichmäßige Höhenlage, während Simmering und Meidling gegen den Wienerbergzug hin aufstreben. Letzterer ist gegen Nordosten und Südwesten flach abgebösch und steigt in seiner kulminierenden Höhe bis zu 245 m an. Seine westliche Fortsetzung über die Gloriette bei Schönbrunn reicht bis in die Nähe des Wienflusses und kulminiert in dem 257 m hohen Küniglberge bei Lainz. Vom Matzleinsdorfer Bahnhofe an ist dieser Zug einerseits mehr gegen Norden, anderseits gegen Süden abgedacht. Was an tertiärem Hügelland nördlich vom Wienflusse liegt, zeigt ein ziemlich gleichartiges Bild. Die kleineren Wasseradern, wie der Halterbach bei Hütteldorf, der Ameisbach bei Penzing, der Ottakringer-, Alser- und Währingerbach, dann der Krotten-, Arbes- und Nesselbach, haben vorwiegend südöstliche Laufrichtung und die dazwischenliegenden Höhenrücken nehmen gleichfalls gegen Südosten an Höhe ab. An den Südwest- und Südlehnen oder auf den Hügelrücken selbst hat die Rebe einen ihr zusagenden Standort gefunden und der Alsegger (Dornbach), Grinzing und Nußberger genießen in Kennerkreisen einen guten Ruf. Die Bezirksteile Dornbach, Pötzleinsdorf, Sievering und Grinzing sind reichlich mit Villen besetzt und machen kaum mehr einen ländlichen Eindruck. Wandert man in einem dieser Täler aufwärts, dann findet man knapp am oberen Ende der Siedelung oder noch eher den Wald. Wir stehen nun vor einer waldigen Berglandschaft, in die im Westen und Norden das Wiener Gemeindegebiet hineinragt, wir stehen vor einem Teile des Wienerwaldes. Dieser streicht nach Nordosten und seine wienwärts gerichteten Hänge sind gegen Südosten abgedacht. Die vorher angeführten Bäche und Täler haben ihre Laufrichtung durch den Aufbau des Wienerwaldes, eines Teiles der Alpen, vorgezeichnet und so sehen wir die Kleinskulptur unserer Scholle von den großen Zügen des mächtigsten Gebirges Europas beeinflusst. Wir werden auch gewahr, daß wirkliche Gebirgsformen vor uns liegen und nicht nur Hügel, denn die relativen Höhenunterschiede betragen gelegentlich an die 300 m und einzelne Gehänge zeigen bis über 30° Neigung. Die wichtigsten Kulminationen dieses Wienerwaldteiles sind: der Leopoldsberg (der historische Kahlenberg) mit 432, der Kahlenberg (Ende der Nußdorfer Zahnradbahn) mit 483, der Vogelsangberg mit 504, der diesem vorgelagerte Latisberg mit 492 und die höchste Kuppe dieses Gebirgszuges, der Hermannskogel, mit 543, ferner der Michaelerberg nördlich von Neuwaldegg mit 386, in der Nähe der Schafberg mit 388, dann südlich von Neuwaldegg der Heuberg mit 464 und noch südlicher der Galitzinberg mit 388 und in dessen Nähe der Satzberg mit 433 m Seehöhe. Die ganze Berggruppe ist, wie der Name sagt, mit Wald bedeckt, der zumeist Buchen und vereinzelt eingesprengte Föhrenbestände aufweist. Die gebirgige Region gehört zum XIII., XVI., XVII., XVIII. und XIX. Gemeindebezirk.